Von Koha, VuFind, Goobi und der Cloud

15. BSZ-Kolloquium am 30.09.2014 in Stuttgart

Das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) hatte am 30.09.2014 zu seinem 15. Kolloquium in die Universität Stuttgart eingeladen. Rund 250 Teilnehmer verfolgten die Vorträge, stellten ihre Fragen und nahmen an den Diskussionen teil.

Nach der Begrüßung durch **Dr. Helge Steenweg (UB Stuttgart)** und den Direktor des BSZ, **Dr. Ralf Goebel**, gab Dr. Goebel den Startschuss mit seinem Vortrag zum Thema **„BSZ in der Cloud“**. Unter diesem Titel verbarg sich ein Abriss der Geschichte des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) bzw. des BSZ und eine detaillierte Darstellung der BSZ-Produkte vor dem Hintergrund der Cloud-Thematik: 1983 wurde der SWB gegründet, 1986 ging er mit fünf Teilnehmerbibliotheken in den Routinebetrieb. 1996 erfolgte die Gründung des BSZ, das aus der Fusion der Zentrale des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes, des Zentralkatalogs Baden-Württemberg und der Entwicklung eines einheitlichen Lokalsystems hervorgegangen ist.
Grundsätzlich legt das BSZ den Schwerpunkt auf die Erbringung von Services im Bereich des Datenmanagements, auf den Support und das Management von Angeboten und Dienstleistungen. Der Bereich Hardware wird dagegen zunehmend an leistungsstarke universitäre Rechenzentren verlagert.
Dr. Goebel stellte anschließend die vielfältigen BSZ-Produkte vor:

- **Verbundsystem** As A Service: In der ‚Wolke‘ *Verbundsystem* sind SWB, ZDB, GND und die Online-Fernleihe enthalten. Die auf dem Bibliothekartag in Bremen angekündigte Kooperation mit dem GBV auf der Ebene des Verbundsystems hat bereits erste Früchte getragen: Der GBV wird sein Katalogisierungs- und Datenformat an das des SWB anpassen; E-Book-Einspielungen werden synchronisiert; die Datenbanken des SWB und des GBV werden in Konstanz bzw. in Göttingen gespiegelt (Back-Up), und die Zusammenarbeit im Bereich Next Generation Systeme wird verstärkt. Auch wird im BSZ eine Arbeitsgruppe aufgebaut, die sich verstärkt um das Next Generation System Alma von ExLibris kümmert, da sich bereits fünf SWB-Teilnehmerbibliotheken haben sich bereits für das Bibliotheksmanagementsystem Alma entschieden haben. Die erste „Alma-Bibliothek“ im SWB soll Anfang 2015 mit dem neuen System starten.
- **Bibliothekssysteme** As A Service: In der ‚Wolke‘ Bibliothekssysteme sind Koha, aDIS/BMS, aber auch RDS-Systeme wie BOSS enthalten. Die genannten Systeme werden durch das BSZ in einem Cloud-Modell betrieben.
- **Repositorien** As A Service: Das BSZ hat derzeit Opus 4 im Einsatz, welches ab 2015 von dSpace ergänzt werden soll. Auch institutionenübergreifende Repositorien werden durch das BSZ angeboten.
- **Elektronische Pflicht** As A Service: In enger Abstimmung mit den Landesbibliotheken in Karlsruhe und Stuttgart und den Verlagen hat das BSZ einen Prototypen für den Remote-Zugriff via Shibboleth auf digitale Pflichtexemplare entwickelt.
- **Museumsdokumentation** As A Service: Das BSZ betreibt für Museen die Museumsdokumentationssoftware *imdas pro* der Grazer Firma Joanneum Research und führt geeignete Objektbeschreibungen in übergreifenden Portalen zusammen.

- **Digitalisierung** As A Service: Die Digitalisierung von Beständen zählt inzwischen zur Routineaufgabe von Informationsservice-Einrichtungen. Nicht jede Einrichtung möchte aber eine eigene Digitalisierungswerkstatt aufbauen und bedient sich daher kommerzieller Dienstleister für die Herstellung der Digitalisate. Durch die zentrale Bereitstellung der Digitalisierungssoftware Goobi im Rahmen der Kooperation mit dem GBV unterstützt das BSZ seine Kunden bei der Verarbeitung und Präsentation (Portale) der digitalisierten Inhalte.

Den zweiten Vortrag des Tages widmete **Cornelia Katz** dem Thema **„Metadaten-Management im SWB-Verbundsystem“**. Sie informierte über die Datenübernahmen mit der WinIBW-Funktionalität Broadcast-Search, bei der aus regionalen und internationalen Datenbanken Titeldaten für die Katalogisierung kopiert werden können. Bei den Übernahmen liegt der GBV zahlenmäßig an der Spitze. In einem weiteren Abschnitt referierte Frau Katz über den auf der Testdatenbank schon realisierten Import der ZDB-Daten über die OAI-Schnittstelle, der das Ziel verfolgt, die ZDB-Daten schneller für die Lokalsysteme bereitzustellen. Ein weiteres Thema betraf die Search and Retrieve and Write (SRW)-Schnittstelle, über die Titel-, Norm- und Lokaldaten über den aDIS/BMS-Client direkt in der SWB-Datenbank erfasst werden können. Im Anschluss wurde über die anstehenden Datenimporte neuer SWB-Teilnehmerbibliotheken und aus anderen Anwendungen informiert. Erwähnenswert ist der Import der circa 600.000 Aufsatztitel aus dem Index Theologicus (IxTheo) der UB Tübingen. Anschließend wurden kurz die beabsichtigten Verbesserungen bei den Importverfahren bei eBook-Paketen und PDA-Daten dargestellt. Am Ende gab Frau Katz einen Ausblick auf die sich beim Umstieg auf das neue Regelwerk RDA ergebenden Änderungen in den Exportformaten MARC 21 und MAB2.

In der folgenden Präsentation gab **Roswitha Kühn** einen Überblick zum aktuellen Stand der **„Digitalen Sammlungen in der Verbunddatenbank“**: Im Modell der Patron Driven Acquisition (Kundengesteuerte Erwerbung) werden E-Books vom Anbieter in einer größeren Datenmenge zur Verfügung gestellt, aus der Einzeltitel erst auf Wunsch der Bibliothekskunden - oder automatisch nach einer bestimmten Anzahl von Klicks / Downloads - kurzfristig erworben und freigeschaltet werden. Frau Kühn informierte über den Stand der PDA-Datenübernahmen im SWB. Außerdem berichtete sie über den Katalog der **L**izenz**F**reien **E**lektronischen **R**essourcen (LFER) im SWB (http://swb.bsz-bw.de/DB=2.256/) und die Möglichkeiten, diese Daten den Nutzern über lokale Bibliothekssysteme oder RDS zur Verfügung zu stellen. Es folgte ein kurzer Ausblick auf neue, verbesserte Möglichkeiten zur Datenübernahme aus dem B3KAT über OAI, die sich im Test befinden und für die Aktualisierung der Digi20-Daten im SWB genutzt werden. Ausführlicher beschäftigte sie sich mit den Projekt VD 18: Nach einer Pilotphase, an der die SLUB Dresden, die BSB München, die SUB Göttingen, die Staatsbibliothek zu Berlin und die ULB Halle, die auch die Projektleitung innehatte, teilnahmen, startete unlängst die Hauptphase mit weiteren großen Altbestandsbibliotheken. Aus der SWB-Verbundregion nehmen die UBs Freiburg, Heidelberg und Tübingen daran teil. In diesem Zusammenhang wurden in der SWB-Katalogdatenbank auch Formaterweiterungen vorgenommen.

Im Folgenden informierte **Volker Conradt**, stellvertretender Leiter des BSZ, über die **„Online-Fernleihe von elektronischen Ressourcen und E-Books im SWB“.** 2013 kamen 21 neue Teilnehmerbibliotheken hinzu, vor dem Hintergrund der Einstellung

der „Landespost“ der Württembergischen Landesbibliothek im Jahr 2015 sogar 79 neue Teilnehmerbibliotheken. Insgesamt nehmen damit 316 Bibliotheken an der SWB-Online-Fernleihe teil (Stand 30.09.2014). Auch wenn die Gesamtzahl der Online-Bestellungen langsam sinkt: 2014 werden knapp eine halbe Million im System verzeichnet sein, wovon etwa 400.000 positiv erledigt werden können.
Die Online-Fernleihe von elektronischen Ressourcen stellt einen neuen Aspekt der Fernleihe dar. Nicht nur organisatorische Probleme waren zu klären, sondern auch komplexe urheberrechtliche Fragen zu adressieren. Das Angebot wird inzwischen gut angenommen und die Zahl der Bestellungen von elektronischen Zeitschriftenartikeln steigt kontinuierlich.
Da eine Bestellung kompletter E-Books per Fernleihe aus rechtlichen Aspekten derzeit nicht möglich ist, stellte Herr Conradt mögliche Vorgehensweisen vor. Analog zum Zeitschriftenbereich soll bei E-Books der Bezug einzelner Kapitel via Fernleihe ermöglicht werden. So wird bereits heute der Versand einzelner Kapitel (z.T. allerdings nur in Papierform) von einigen Verlagen ausdrücklich gestattet.
Zum Abschluss seiner Präsentation ging Herr Conradt auf den geplanten Aufbau eines Gemeinsamen Fernleihindex aller Verbünde auf Basis der Solr-Technik ein, woran das BSZ derzeit – zusammen mit dem GBV und HeBIS – intensiv arbeitet.

In ihrem Vortrag **„Der Countdown läuft! Noch ein Jahr bis zum RDA-Umstieg“** stellte **Silke Horny** das Konzept für den Umstieg auf das neue Regelwerk Resource Description & Access (RDA) vor. Zunächst fasste sie die wichtigsten Arbeitsergebnisse aus dem RDA-Projekt zusammen: u.a. Abschluss eines Konsortialvertrags zur Lizenzierung des RDA-Toolkits für alle beteiligten Institutionen, Erarbeitung von Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum, die im Toolkit veröffentlicht wurden. Im Rahmen des GND-Umstiegs auf RDA hat das BSZ Multiplikatoren-Schulungen durchgeführt. Derzeit laufen im BSZ die Vorbereitungen zur Implementierung der RDA-relevanten Felder im SWB-Format. Abschließend erläuterte sie das Konzept und den Zeitplan für die Titeldatenschulungen für das Jahr 2015.

Prof. Dr. Thomas Walter (ZDV Tübingen) behandelte unter dem Titel **„Lokalsystem in der BSZ-Cloud IBS/BW“** das baden-württembergische Modell einer Private Community Cloud, die von mehr als 60 wissenschaftlichen Bibliotheken in enger Zusammenarbeit mit der Firma aStec (aDIS/BMS) geschaffen wurde. Diensteanbieter sind das BSZ und das Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) der Universität Tübingen. Es werden acht aDIS/BMS-Instanzen betrieben, die vollständig virtualisiert und redundant an zwei Standorten gehalten werden. Die Infrastruktur ist hochmodern, ausfallsicher und effizient gestaltet.

Katrin Fischer präsentierte unter dem Titel **„Kooperative Softwareentwicklung…“** das Koha-Community-Modell. Koha ist ein ursprünglich in Neuseeland entwickeltes Open-Source-Bibliothekssystem, das in mehr als 2.700 Bibliotheken weltweit im Einsatz ist und in mehr als 23 Sprachen übersetzt wurde. Insgesamt gibt es 262 Entwickler, wovon 100 in den letzten 365 Tagen aktiv waren, sowie über 40 Support- und Dienstleistungseinrichtungen weltweit. Das BSZ ist nicht nur eines dieser Zentren, sondern übernimmt in der Person von Frau Fischer auch die Funktion des Quality Assurance Managers für neue Releases weltweit. Damit kommt dem BSZ eine zentrale Rolle bei der Qualitätssicherung der Koha-Entwicklung zu.
Im Einsatz und vom BSZ betreut sind knapp 20 Koha-Systeme, u. a. in der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und in der MHMK Macromedia

Hochschule für Medien und Kommunikation. Eingesetzt wird Koha gleichfalls für die Rekonstruktion der Biblioteca Laureshamensis, der virtuell wieder zusammengeführten Klosterbibliothek Lorsch, und für die Bibliotheca Palatina.

Frank Dührkohp (VZG/GBV) und Christof Mainberger (BSZ) setzten in ihrem Vortrag den Schwerpunkt auf einen zentralen Aspekt der **Kooperation mit dem GBV: Digitalisieren mit Goobi**. Goobi ist ein Softwarepaket für Digitalisierungsprojekte in Bibliotheken, Archiven und Museen, das als Open-Source-Software eingesetzt wird. Mit Goobi werden u.a. Handschriften, Drucke, Bücher, Zeitschriften und Zeitungen digitalisiert und präsentiert. Am Beispiel einiger Objekte aus Bibliotheken (SLUB Dresden, SUB Hamburg, WLB Stuttgart, Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek Hannover), dem Portal Kulturerbe Niedersachsen und dem Virtuellen Münzkabinett kenom veranschaulichten sie die unterschiedlichen Anwendungsmöglichkeiten und Formen der Präsentation.

Stefan Winkler markierte mit seinem Vortrag den Schlusspunkt. Er setzte sich mit dem Thema **Relevance Ranking** und dem **Mischen von heterogenen Datenquellen in VuFind** auseinander. VuFind ist ein an der Villanova University (USA) als Open Source Software entwickeltes Discovery System, das im Rahmen des BSZ-Projekts "BOSS" (BSZ – One Stop Search) für das Durchsuchen von Bibliothekskatalogen und großen Aufsatzdatenbanken zum Einsatz kommt. Um die Frage zu klären, ob und ggf. wie eine gemeinsame Treffermenge aus solch heterogenen Quellen möglich ist, stellte Herr Winkler im ersten Teil seines Vortrags zunächst die Grundsätze des Relevance-Rankings dar. Ziel des Relevance Rankings ist es, mit objektiven Kriterien möglichst nahe an die subjektive Relevanz-Bewertung des Nutzers zu gelangen. Herr Winkler untersuchte den Begriff „Relevanz“ und seine mögliche maschinelle Berechnung, den TF-IDF Algorithmus und speziell das Solr/Lucene Ranking. Im zweiten Teil seines Vortrags beschäftigte er sich mit neun verschiedenen, in der BSZ-Praxis auftretenden Fällen des Mischens von unterschiedlichen Treffermengen und den jeweils eingeschlagenen technischen Lösungen. Ein aktuelles Projekt des BSZ und der Universität Konstanz zeigt Wege auf, Treffermengen aus heterogenen Quellen selbst dort zu mischen, wo es lange Zeit aussichtslos erschien. Unter Einsatz einer Middleware namens Pazpar2 – ebenfalls ein Open Source-Projekt – wird zu diesem Zweck ein zweistufiges Relevance-Ranking durchgeführt – erst in den angeschlossenen Quellsystemen und dann nochmals im Zuge des Mischens der Treffermengen mit Pazpar2.

Sämtliche Vortragsfolien des 15. BSZ-Kolloquiums können von der Website des BSZ abgerufen werden (http://www.bsz-bw.de/kolloquium/2014.html).

Horst Hilger

Bibliotheksservice-Zentrum
Baden-Württemberg
.